

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepostete Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 125

Dienstag, 19. Oktober 1909

48. Jahrgang.

## Herr Janca.

Eine Szene, die man festhalten muß. Schauplatz der Handlung das Wiener Ministerpräsidium, handelnde Personen Herr von Bienerth, der Vertrauensmann der Krone, Professor Drtina, Vizepräsident Jazvorka, Schriftleiter Janca, drei edle Tschechen von bemerkenswerter Eleganz des Auftretens und von jener stolzen Schöne der körperlichen und geistigen Physiognomie, deren sich die Wenzelsjöhne seit den Tagen ihrer Urmutter Libussa erfreuen. Die drei waren gekommen, um Verwahrung einzulegen gegen den Plan der Deutschen, ihre Sprache in den vier uralten Kronländern Österreichs als Staatsprache festzuhalten und vor allem zu sorgen, daß in der alten Kaiserstadt an der Donau nicht das breitlippige und stulpsnigige Geschlecht der Tschechen die Oberhand gewinne. Und als die Worte hin und her flogen, da erhob sich Herr Janca, der vor wenigen Monden bei einem Zusammenstoß in Kottenschachen unrühmlich verprügelt wurde und den die Narben seiner Wunden fürchterlich brennen, und erklärte: „Exzellenz, wenn diese Besetze funktionieren werden, dann wird eine schrankenlose tschechische Bewegung einsetzen, dann werden wir in Wien einfach ruthenische Sitten einführen. Sčynski hat den Statthalter Potocli erschossen; was in Galizien geschehen kann, kann auch in Wien geschehen.“ Nach diesen Worten hat Herr von Bienerth dem Sprecher den Rücken gekehrt und die Abordnung im Zimmer allein gelassen.

Das ist ein hübscher und lehrreicher Ausschnitt aus dem Wille eines Volkes, das keine eingewachsene Kultur besitzt, das sich nur mühselig einen von den Deutschen entwendeten Firnis aufstreicht, durch den jedoch, wie in dieser merkwürdigen Szene, die barbarische Naturfarbe immer wieder siegreich hindurchdringt. Ob man in Prag die deutschen Studenten überfällt, ob die Vertreter

der „Intellektuellen“ zum leitenden Staatsmann ziehen und ihn in seinem eigenen Hause mit Dolch und Dynamit bedrohen. Es ist die alte Methode halbklutivierter Menschen, den Mangel an geistigen Waffen durch die Drohung, durch den Terror zu ersetzen, die mangelnde Überzeugungskraft der eigenen Argumente durch das Attentat zu ergänzen. Herr Janca, so versichern seine Gefährten, habe mit seinen Worten „nicht dem Zweck und Programm der Abordnung entsprochen“. Ganz gewiß nicht. Aber er hat sehr wohl dem Zweck und Programm und der ganzen Eigenart des Tschechentums entsprochen, das nicht etwa in langamer Kulturarbeit, in tüchtigem Leisten und förderndem Schaffen sich einen Platz an der Sonne gewinnen will, welches vielmehr durch die Rohheiten der Straße, durch einen heimlichen Messerstich, durch eine Kugel aus dem Hinterhalt der Welt seinen nationalen Wert in das Gedächtnis zu schreiben versucht. Vor sechzig Jahren etwa schrieb Boleslaw Jablonsky, ein gepriesener tschechischer Dichter und Prophet: „Spät erst treibt die Linde Blüten, doch sie duften süß und hold. Und Arznei wird d'raus gewonnen und sie bergen Honiggold. So auch wird dem Slawenstamme spät des Blühens Glück zuteil. Doch aus seinen Blüten kommen kann der Welt gar vieles Heil.“

Die feinste Blüte des tschechischen Volksgeistes ist Herr Janca und das Heil, das dieser Blüte entströmt, ist die Drohung mit der Bombe, offen und ungeniert und mit einer Art von geistigem Triumphgefühl ausgesprochen im Palais des leitenden Staatsmannes zu Wien. Herr Janca ist in seinem Hauptberuf der Leiter des „Bidenšty Dennik“, des Organs der nach Wien eingewanderten Tschechen, der in seinem Blatt die Deutschen Räuberhorden nennt, bestrebt, das tschechische Eigentum zu vernichten und ungeheuerliche Gewalttat an den friedlichen Bürgern zu verüben, die harmlos und still, halb Kinderspiele, halb Gott im Herzen, nach Nieder-

österreich kamen, um als Schuhflücker, als Greisler, Kastenbinder oder Sackträger dem Kaiser zu geben, was des Kaisers und Gott zu geben, was Gottes ist. Aber das geschriebene und gesprochene Wort genügt ihm nicht, er will auch Taten sehen, und die größte und beste Tat scheint ihm das Attentat. Der Ruthene Sčynski, der den Statthalter erschoss, mehr noch der Bombenwerfer, der Stolypins Kinder verstümmelte, erscheinen ihm als die nachahmenswerten Vorkämpfer slawischer Kultur. Was in Moskau, in Petersburg, in Lemberg geschah, das soll auch nach Wien getragen werden, die Bombe soll fortan den Rechtsgrund der tschechischen Herrschaft bilden.

„Unmittelbar nach diesen Worten kehrte Herr v. Bienerth den Rücken und ließ die Abordnung im Zimmer allein.“ Auch das Schweigen kann eine hereditäre Antwort sein, und die Stille kann donnern. Über die Mienen der heiligen drei Könige aus Tschechienland, als der Minister ihnen die Rückfront zeigte, wird nichts berichtet. Wozu auch? Selbst die engbegrenzte Phantasie vermag es sich vorzustellen, wie die Augen ins Leere blickten und dann der Tschechenstolz im Vorzimmer gedrückt in den Überzieher schlüpfte. Aber das große Ziel muß über solche Schmach trösten, Herr Janca ist ein Patriot, der seit dem Tage von Kottenschachen schon andere Wunden davontrug. Ja, das Ziel ist groß: Die Christlichsozialen sogar haben sich erinnert, daß deutsches Blut in ihren Adern fließt, daß die Stätte, auf der die Hofburg errichtet ist, daß das Land, in dem sich Kündigers Burg erhebt, in dem die Siegfriedsage erklang und schon vor tausend Jahren die Babenberger hausten, deutsches Land und ureigenster deutscher Besitz ist; sie spüren es, wie ein fremdes, niedergeartetes Volk heimlich immer weiter vorzudringen und das deutsche Volkstum einzuschnüren versucht. Und wenn sie noch zögern und schwanken und sich bedenken wollten, wenn in den klerikalen

## Entlarvt.

Roman von Ludwig Blümcke.

3

(Nachdruck verboten.)

Lange bedachte Komtesse Annette sich und dann geschah, was alle Welt in Staunen setzte — sie wurde Freifrau von Schmachtenberg.

„Nun, liebe Schwägerin“, sprach der Kammerherr sanft und ruhig, wie das seine Weise war, „ich hoffe, du wirst uns den Gefallen tun. Der Herr Baron verdient es um dich. Tue es um deines Papas willen und laß uns in Frieden von einander scheiden.“

Etwas wie Mitleid überkam Ilse's Herz, als sie den gebeugten Mann so dastehen sah. Sie erfüllte ihm seine bescheidenen Wünsche fast immer, darum wurde sie denn auch endlich anderen Sinnes und versprach, in einer Viertelstunde im Salon zu sein.

Das hielt sie. Doch Annette war ganz und gar nicht mit ihr zufrieden, denn sie behandelte den lebenswürdigen Herrn Baron mit eisiger Kälte. Seine lebhaften, schwarzen Augen, die ihr Herz auf dem ersten Ball hatten erbeben lassen, machten heute gar keinen Eindruck auf sie. Baron Radkowski war ein großer, ein wenig zu schlanker Herr mit einnehmenden Zügen. Dem schmalen, mädchenhaften Gesicht stand das flotte, leicht gekräuselte dunkle Schnurrbartchen sehr gut. Das mächtige schwarze Lockenhaar, das über die hohe weiße Stirn fiel, verlieh dem interessanten Antlitz etwas Geniales, besonders Anziehendes. Ein Genie war der Baron ja auch, wie seine Bewunderer ihm schmeichelten. Er galt nicht nur für einen Kunstmalers erster Klasse,

er war auch Klaviervirtuose und lyrischer Dichter, wenn's sein mußte. Dabei mußte man es ihm unstrittig lassen, was auch Ilse zugab, daß er der beste Tänzer der Hautevolee war.

Alle diese Vorzüge mußte die junge Komtesse ihm zugestehen. Und doch war etwas an dem gottbegnadeten Mann, das sie von ihm abstieß. Wie sie dieses Etwas eigentlich nennen sollte, das mußte sie selber noch nicht so recht. Aber es lag da zweifellos in den funkelnden, nachtschwarzen Augen, die mit so begehrliehen, so schrecklich leidenschaftlichen Blicken an ihr hingen.

O, wie liebte dieser heißblütige Mann das unschuldige Kind, dessen Herzensreinheit über das ganze Weizen so etwas Hohes, Göttliches zu zaubern vermochte.

Die klassische Schönheit des edelgeformten, rosigen Gesichtes, die Grazie und Haltung bei jeder Bewegung der beinahe noch allzu mädchenhaften zierlichen Gestalt, der braunen Augen sanfter Glanz, das prächtig goldschimmernde Lockenhaar, all das war nichts gegen jenen göttlichen Zauber von Liebreiz und Anmut.

Dem Don Juan Radkowski war das etwas so Neues, Ungewohntes, daß er sich mit den heiligsten Eiden geschworen hatte, dieses Mädchen zu erobern.

Schien es nun heute auch, als wäre seine so oft bewährte Taktik bei der Eroberung von Mädchenherzen hier nicht verwendbar, so gab er die Hoffnung keineswegs auf. Wäre es dem Jammerbild von Kammerherren schon gelungen, Ilse's stolze Schwester zu besiegen, wie vielmehr müßte es ihm gelingen, dieses gutmütige Herz zu erobern.

Ilse zog sich sehr bald wieder zurück und hörte auf des Barons schwülstige Abschiedsworte nur mit halbem Ohr. Seine Rosen nahm sie indessen, um ihn nicht zu fränken, an.

Das war vom frühen Morgen bis gegen Mittag eine öde Bahnfahrt gewesen, im dumpfen Koupee erster Klasse. Nichts als Heidefeld und hie und da ein Föhrenwäldchen sah man. Bis zur Haltestelle Heidentrug konnte Ilse nur die Eisenbahn benutzen. Von dort an fuhr man bis zum Schloß Waldengrund mit der Post. Und diese Strecke kannte die Heimlehrende nur zu genau. Ihr Herz schlug höher, als sie den alten Postwagen mit den starken Schimmeln erblickte und nun auch den biederen Postillon Zühl, der sie freundschaftlich begrüßte und ihr die Freudenbotschaft verkündete, daß heute wiederum niemand sonst noch mitführe. So machte sie es sich denn, nachdem das viele Gepäck geborgen, in der geräumigen Postkutsche bequem. Wie lachte ihr das Herz in der Brust, als es nun mit hellem „Trara“ dahin ging über die herrlichsten Fluren, vorüber an Burgen und Schlössern, auf waldigen Höhen, vorüber an schilfsäufelnden Weibern, am rauschenden Strom und an glitzernden Bächlein.

So wohlthuend und stärkend wehte vom nahen Walde, dessen stattliche Buchentronen das erste Herbstlaub färbte, ein reiner, frischer Hauch vorüber. Mit vollen Zügen sog Ilse denselben in ihre Lungen ein als ein köstliches Geschenk der freigebigen Mutter Natur, die sie so über alles liebte. Da schleuderte sie die fast verwelkten Rosen des Barons von sich, als sollte damit jede Erinnerung an die Zeit in der Residenz verwischt sein.

Elementen die alte heimliche Neigung für alles Slawische sich regen will, dann treibt die Energie der radikalen, deutschberufenen Elemente sie vorwärts. Schon vor Jahr und Tag haben sie im Landtag Niederösterreichs ein Gesetz beschlossen, nach dem Namen des Abgeordneten Kolisko genannt, das bestimmt ist, in den deutschen Ländern die deutsche Sprache als Landessprache festzulegen. Bisher hat die Regierung ängstlich und bequem die Zustimmung versagt, jetzt aber scheint, leise zwar und kaum bemerkbar, ein neuer Wind zu wehen, vielleicht verstärkt durch die Sorge, daß die starke christlichsoziale Stütze unter dem Ansturm der Radikalen zerbrochen werden könnte, vielleicht auch unter dem Einfluß der Ereignisse, die sich in der Zeit der bosnischen Krise nicht nur auf dem europäischen Theater, sondern auch in Tschechien abgepielt haben, als der Hochverrat die Unterstützung der serbischen Feinde empfahl und die einflussreichsten Tschechenführer, die Klossac und Genossen, sich in Belgrad als die treuesten Freunde preisen ließen. Damals haben die treuen Tschechen Stricke um den Hals der kaiserlichen Standbilder gelegt, den österreichischen Adler geschändet, den Kriegsdienst verweigert.

Und heute? Da zieht Herr Janca und Herr Zajvorka und Herr Ortina zum Ministerpräsidenten und ihr Wortführer droht mit der Nachahmung der Freveltat, die der ruthenische Student Siczynski in Lemberg beging. Und sie fordern für die Verräter aus der bosnischen Zeit das Recht der freien Bewegung und der wachsenden Herrschaft im urdeutschen Lande, dort, wo Starhemberg die Türken zurückschlug und wo in grauer Sagenzeit Jung-Gifelher um Rüdigers Töchterlein minnte. Aber es ist gut, daß es so kam, daß Herr Janca in seiner wüsten Drohung die tschechische Sehnsucht, die tschechische Kultur zusammenfaßte und so der Welt das Recht seines Volkes erwies, Anspruch auf alles Land weit hin bis in die grüne Steiermark zu erheben. „So auch wird dem Slawenstamme spät des Blühens Glück zuteil. Doch aus seinem Blühen kommen kann der Welt gar gutes Heil.“ E. N. N.

## Pettauer Nachrichten.

### Ein neues Gerichtsgebäude für Pettau.

In Angelegenheit der von den Abgeordneten Dr. n. g. Wastian und Genossen eingebrachten Interpellation wegen Unterbringung des Bezirksgerichtes in Pettau sind dem Statthalter vom Oberlandesgerichtspräsidentium folgende Informationen zugekommen: Die Justizverwaltung ist schon seit langem bestrebt, die Unzulänglichkeiten zu beheben, die in der räumlichen Trennung der Zivil- und Strafsgerichtsabteilung gelegen sind. Das Anbot der Stadtgemeinde Pettau, einen Neubau zur Unterbringung des Bezirksgerichtes, des Steueramtes und der Grundsteuer-Evidenzhaltung am Platze der sogenannten alten Kaserne in der Färbergasse gegen seinerzeitige Abzahlung der Baukosten zu errichten, hat den Anlaß zu technischen Erhebungen gegeben, deren Zweck nicht nur die Unterbringung der gegen-

wärtigen Unterkünfte, sondern auch die Erstattung von Vorschlägen wegen allfälliger Beschaffung neuer Unterkünfte für das Bezirksgericht ist. Diese Erhebungen konnten mit Rücksicht auf ihren Umfang und auf die gebotene Gründlichkeit bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abgeschlossen werden, doch steht ihre Beendigung und die abschließende Berichterstattung hierüber an die berufene Zentralstelle in der nächsten Zeit in Aussicht.

## Wind.-Seiftriger Nachrichten.

**Kurzschristkurs.** Einem allgemeinen Wünsche Rechnung tragend, wird am 30. Oktober ein Kurs in Gabelsberger Kurzschrist (Stenographie) für Damen und Herren eröffnet. Die Leitung hat in liebenswürdiger Weise Buchhalter Wazek übernommen und es bürgt sein Ruf als Stenograph für einen guten Erfolg. Unterrichtsgeld wird nicht eingehoben.

**Tanzkurs.** Für die Mitglieder des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines in Wind.-Seiftritz wird mit 3. November in Simauschegg's Gasthaus ein Tanzkurs eingerichtet. Anmeldungen übernimmt der Vereinsausschuß bis längstens 1. November.

**Vom Juge getötet.** Sonntag den 17. Oktober wurde Simon Schwagan, Besitzer in Walkersdorf, am Heimwege von dem in Windisch-Seiftritz um 8 Uhr 44 Minuten abends eintreffenden Kleinbahnzug Nr. 3213 erfasst, zu Boden geworfen und infolge des Sturzes getötet. Dem Bahpersonal trifft nach den bisherigen Erhebungen kein Verschulden und dürfte der Verunglückte, der um 6 Uhr früh die Wohnung verließ, etwas angeheitert gewesen sein und das Geleise betreten haben. Der Verstorbenen ist 46 Jahre alt und hinterläßt eine trauernde Witwe mit sieben unverorgten Kindern.

## Ärztetag in Marburg.

Gründung der Ortsgruppen Marburg und Umgebung und Eilli und Umgebung des Vereines deutscher Ärzte in Österreich.

Vorgestern nachmittags fand im unteren Kasino-Konzertsaal der 1. steiermärkische Ortsgruppentag des Vereines deutscher Ärzte in Österreich statt. Die Beteiligung an der Versammlung war eine hoch erfreuliche, da Ärzte aus allen Teilen Steiermarks, ferner aus Wien, Kärnten u. erschienen waren. Dr. Moriz Fischereider (Gratkorn) begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere Se. Magnifizenz den Rektor der Grazer Universität, Professor Dr. Kratter (lebhafteste Heilrufe), die Reichsratsabgeordneten Hoffmann v. Wellen- hof, Heinrich Wastian und Marchl, den Landtagsabgeordneten Neger, Gemeinderat Direktor Schmid als Vertreter der Stadtgemeinde, Doktor Delpin (Friedau) als Obmann und die Herren Dr. Wiesenthaler und Kral als Ausschußmitglieder des Deutschen Volksrates für Untersteier, Oberbezirksarzt Dr. Leonhard, Hauptausch-

mitglied Dr. Kammel (Wien), die Vertreter des Vereines deutscher Hilfsärzte in Graz und des Vereines deutscher Mediziner in Graz u. o. Redner verwies sodann auf die Verdienste, welche sich Rektor Prof. Dr. Kratter auch um diese Veranstaltung, sowie um die bevorstehenden neuen Ortsgruppen- gründungen erworben hat und beantragte, Herrn Prof. Dr. Kratter zum Ehrenvorsitzenden der Tagung zu wählen. Dieser Antrag wurde unter lebhaftesten Heilrufen einstimmig angenommen. Zum Vorsitzenden wurde hierauf Dr. Fischereider, zu Schriftführern Dr. Filafero (Primarius des hiesigen Allgem. Krankenhauses) und Stadtarzt Dr. Leonhard gewählt. Dr. Fischereider skizzierte kurz die Zwecke des Vereines deutscher Ärzte, begründete die Einberufung der Versammlung nach Untersteiermark. Dr. Gspandl (Maria-Trost) sprach sodann zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Vorschläge zur Gründung der Ortsgruppen Marburg und Umgebung, Eilli und Umgebung, Steirisches Koralpen- gebiet und Steirisches Ennstal. Die Satzungen der beiden letzten Ortsgruppen sind ebenfalls schon be- hördlich genehmigt; die Gründungsversammlungen finden längstens bis anfangs November statt, so daß dann Steiermark vollständig in Ortsgruppen des Vereines deutscher Ärzte in Österreich aufgeteilt erscheint. Der Verein bezweckt den nationalen und wirtschaftlichen Zusammenschluß der deutschen Ärzte; der letztere solle u. a. Preisnachlässe bei Firmen, die ärztliche Bedarfsartikel führen, erzielen. Der Hauptzweck sei aber die nationale Sicherung der deutschen Ärzte, in Steiermark vor allem jener des Unterlandes, und zwar in Verbindung mit dem deutschen Volksrate für Untersteier. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Spruche: „Unser Wissen, unser Können — Ungeteilt der ganzen Welt; — Doch das Herz dem deutschen Volke — Von der Adria zum Belt!“ (Lebhafteste Heilrufe.) Der Tagesordnungspunkt: Die deutschen Ärzte und der Deutsche Volksrat für Untersteier wurde als vertraulich erklärt. Im Laufe der Wechselrede, die sehr interessant verlief und auch verschiedene wirt- schaftliche Fragen umspann, ergriffen viele Redner, unter anderen auch der Obmann des Volksrates, Dr. Delpin, das Wort. Dr. Gspandl referierte dann über die Verpflichtung jedes Mitgliedes zum Bezuge der „Ärztlichen Reformzeitung“ und Ver- ständigung aller Ortsgruppen von einzelnen Ver- sammlungen. Die gestellten Anträge wurden ange- nommen. Weiters wurde angenommen ein Antrag auf Satzungsänderung, welcher die Gründung von Landesorganisationen ermöglicht. Als Vermittler- ortgruppe für 1909/10 wurde über Antrag des Prof. Dr. Kratter die Ortsgruppe Umgebung Graz gewählt.

Warme Worte fanden sodann Dr. Gspandl und Prof. Dr. Kratter, als sie für die Widmung von Bausteinen für die Hojeggerrüstung eintraten; beide Redner kritisierten es, daß die Reichen im allgemeinen noch viel an Opferwillig- keit zu wünschen lassen; auch hier sei es wieder hauptsächlich der Mittelstand, der zum nationalen

Welch ein herrliches Panorama bot sich jetzt, als man eine gute Strecke durch Laub- und Tannenwald gefahren war, ihren Blicken! Oben wie ein mächtiger Dom der klarblaue Himmel und unten ein weites und fruchtbares Tal, das ringsum von Wald umgeben war. Mitten darin am raschen Bach mit seinen Erlenuffern liegt Schloß Waldengrund. Seine im hellen Sonnenschein wie eitel Gold funkelnenden Zinnen überragen die mächtigen Kastanien- bäume des Parkes, sowie all die stattlichen, massiven Wirtschaftsgebäude und winken Ilse einen frohen Willkommenruß zu.

Nun hielt der Postwagen, nachdem Jühl nicht ohne Mühe den steilen Abhang, von dem aus sich Ilse's Augen das herrliche Panorama geboten, ständig bremsend und mit allerlei Beruhigungsreden an die flotten Schimmel hinabgefahren, vor der Waldschenke. Es war dies ein schmutziges Wirtshaus, das in keinem guten Ruf stand. Dennoch mußte Ilse hier aussteigen, um den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen, da die Postkutsche die linksabliegende Dorfstraße weiter hinabzufahren hatte. Alles Gepäck wurde abgeladen. Der Wirt heuchelte den Gefälligen und machte einen Kratzfuß nach dem anderen.

Zehn Minuten später war Ilse durch das altersgraue, von wildem Wein und Epheu umrannte Portal auf den geräumigen Schloßhof gelangt. Der treue Barry, ein prächtiger Bernhardiner, sprang ihr mit gewaltigen Säßen entgegen und gefährdete sie fast durch seine übertriebenen Freudenbezeugungen. Wohl ein halbes Duzend Pincher und Dackel folgten

nach kurzem Besinnen seinem Beispiel. Erschreckt trat der alte Läubner aus seinem Wartestübchen und traute seinen Augen kaum, wie er „das Fräuleinchen“, dessen Ankunft man vor übermorgen nicht erwartet, mit glühenden Wangen und funkelnden Augen vor sich sah. Gleiche freudige Überraschung rief ihr unerwartetes Kommen bei all den anderen Bediensteten, namentlich bei Annaliese, die ihr mit Tränen in den Augen entgegeneilte, hervor. Und nun erst der Papa. Der vergaß ganz und gar seine Würde, die er in Gegenwart des Personals sonst stets zu wahren mußte. Er hob sein Töchterchen mit seinen Riesenarmen empor und herzte und küßte es so ungestüm, daß die Leute fast fürchten mußten, die zierliche Mädchengestalt könnte zerbrechen. „Mein herziger Liebling, mein Goldkind!“ und wie er sie noch nannte in seiner Freude, alles sahen und hörten Diener, Knechte und Mägde und freuten sich, ihren gestrengen Herrn auch einmal von der weichen Seite kennen zu lernen.

Im traulichen Erkerzimmer, das der Graf wegen der herrlichen Aussicht, die man von seinen Fenstern aus hatte, am meisten bewohnte, ließ Ilse sich denn, nachdem sie ihre Berichte möglichst kurz gemacht, vom Vater alles, alles, was sich seit ihrer Abwesenheit in der Heimat zugetragen, ganz genau erzählen. Und der alte Herr erzählte gern.

Nun kam er auch auf den neuen Oberförster zu sprechen. Ganz kurz sagte er nur: „Ja, ich habe lange vergeblich gesucht seit des alten Schinkels Tode.

Dieser Mann scheint tüchtig zu sein. Er traf pünktlich heute früh um sieben Uhr hier ein.“

Ilse senkte traurig ihr Köpfchen, tat einen tiefen Seufzer und fragte: „Hat er denn auch ein Duzend Kinder wie Schinkel?“

„Nein, mein Kind, noch ist er ledig; doch soll er bald heiraten, denn ich bin nicht gewillt, ihm ständig eine Haushälterin zu stellen.“

„Na, das ist denn wenigstens ein Trost, Papa. Ich sehe ja vollkommen ein, daß bei deinen vier großen Revieren ein Oberförster unentbehrlich ist. Aber dennoch war ich herzlich froh, als das Gefribbel und Gefrabbel auf dem Hirschberg damals aufhörte, als Schinkel sich mit Kindern und Kindeskindern zur Ruhe setzte. Da konnte ich so unaestört nach meinen Streifzügen auf der verdödeten Oberförsterei ruhen. Sie liegt doch wunderbar auf der herrlichen Tannenhöhe. Etwas Schöneres gibt es ja gar nicht.“

Damit war dieses Thema erschöpft. Den Namen des neuen Bewohners jener idyllischen Stätte erfuhr Ilse nicht. Es interessierte sie auch ganz und gar nicht. — — —

### III.

Edgar von Erlenhuis, der neue Oberförster von Waldengrund, saß nach des Tages Last und Mühen in dem ihm viel zu groß dünkendem Wohnzimmer seines neuen Heims. Da er selber kein Mobilar besaß, so hatte der Graf die Wohnräume ganz nach Geschmack und Gutdünken mit Möbeln aus dem Schlosse ausstatten lassen. Es befanden sich darunter Stücke von wirklich antikem Wert. Forts. f.

Opferaltar schreite. Schließlich wurde der Antrag angenommen, die Versammlung spreche sich dafür aus, daß von der Ortsgruppe Graz, ferner von den Ärzten des Ober-, Mittel- und Unterlandes je ein Baustein gewidmet werde; die hierfür nötigen Vorarbeiten habe die Vermittlerortsgruppe durchzuführen.

Ebenfalls der Vermittlerortsgruppe zugewiesen wurde der Tagesordnungsgegenstand: „Die Vorrückung der Ärzte im Landesdienste“; dagegen wurde die Distriktsarztenfrage im Bettauer Felde Herr Dr. Krauß, welcher in den Deutschen Volksrat gewählt wurde, mit dem Auftrage überwiesen, die Angelegenheit im Volksrate zu behandeln. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen der Bericht des Hauptauschussesmitglied Doktor Kammel über die Spar- und Voranschubteilung des Vereines deutscher Ärzte in Österreich.

Unter Allfälliges sprach Dr. Zelger (Graz) über die Stellung der Zahntechniker; Redner besprach die von der Regierung hinsichtlich der Zahn- techniker ausgearbeitete Gesetzesnovelle und bat alle Ärzte, den Zahnärzten in ihrem Daseinskampfe beizustehen. Dr. Kitzner beantragte hierauf die Annahme einer Entschliebung, welche sich in scharfer Weise gegen jene Gesetzesnovelle lehrt, welche unverantwortlichen Laienhänden medizinische Eingriffe gestatten will und mit der Gesundheit weiter Volksschichten ein freies Spiel treibt. (Angenommen.) Ein Antrag des Dr. Spandl, die Vermittlerortsgruppe werde beauftragt, mit Firmen wegen Herabsetzung der Preise medizinischer und chirurgischer Artikel für die Mitglieder der Organisation in Verbindung zu treten, wurde ebenfalls angenommen.

Vor Schluß der Tagesordnung wurde noch die Gründung der Ortsgruppen Marburg und Umgebung und Cilli und Umgebung durchgeführt. Als Leitungsmitglieder wurden in die Marburger Ortsgruppe gewählt: Obmann Dr. Filaferrero, Obmannstellvertreter Dr. Krautner (St. Lorenzen ob Marburg), Schriftführer Dr. Urbaczek, Säckelwart Dr. Lichem, Beisitzer Dr. v. Mezler (Bettau), Dr. Krauß, Dr. Schuster (Rohitsch) und Stadtarzt Dr. Leonhard; für Cilli: Obmann Dr. Gollitsch, Obmannstellvertreter Doktor Bresschnik (Hochenegg), Schriftführer Dr. Bresschnik d. J., Säckelwart Dr. Sabnik, Säckelprüfer Dr. Nitsche (Storé) und Dr. Kadunig (Gonobitz) und als Beisitzer Dr. Jesenko und Doktor Kokoschinigg.

Mit einem kräftigen Ruf zur völkischen und wirtschaftlichen Organisation schloß Dr. Fischereber die Tagung.

## Marburger Nachrichten.

### Die Marburger Gemeindevahlen.

Keßel und Horvatek — neuerdings blamiert!  
In der letzten Sitzung des steirischen Landtages am 15. Oktober 1909 haben die Landtagsabgeordneten Keßel, Horvatek und Genossen in Angelegenheit der Marburger Wählerlisten eine Nichtigstellung versucht, indem sie vorbringen:

1.) Enthält die Gemeindewahl-Ordnung von Marburg (Gesetz vom 23. Dezember 1871 L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872) keine Bestimmung, nach welcher das sogenannte bevorzugte Wahlrecht der Intelligenzwähler von deren Heimatsrecht in Marburg abhängt usw. (Siehe „Arbeiterwille“ vom Samstag den 16. Oktober 1909.)

Da nun die Abgeordneten Keßel, Horvatek und Genossen ausdrücklich das Gesetz anführen, so ist anzunehmen, daß sie in dasselbe auch Einsicht genommen haben und somit absichtlich oder aus Mangel an Verständnis eine Unwahrheit als sogenannte „Nichtigstellung“ der Anfrage der Herren Landtagsabgeordneten Wastian, Neger und Genossen eingebracht haben.

Denn der § 1 der Gemeindevahl-Ordnung für die Stadtgemeinde Marburg sagt in Punkt 2. Wahlberechtigt sind:

2.) Unter den Gemeindeangehörigen ohne Rücksicht auf eine Steuerleistung: (Hier folgt die Aufzählung der sogenannten Intelligenzwähler.)

Die Abgeordneten Keßel, Horvatek und Genossen scheinen aber nicht zu wissen, wer als „Gemeindeangehöriger“ zu betrachten ist. Hier wäre auf den § 4, Absatz 1 der Gemeindeordnung der Stadt Marburg zu verweisen, welcher sagt: § 4. Gemeindeangehörige sind jene, welche in der Gemeinde heimatberechtigt sind.

Diese sogenannte Nichtigstellung der Abgeordneten

Keßel, Horvatek und Genossen enthält somit eine vollkommene „Unrichtigkeit“ und zeigt, wie recht die Abgeordneten Wastian, Neger und Genossen hatten, als sie am 12. Oktober an den Herrn Statthalter die Anfrage stellten, ob Seine Excellenz geneigt wäre, die Abgeordneten Keßel, Horvatek und Genossen in dieser Beziehung zu belehren.

Die Genossen Keßel, Horvatek u. c. haben daher gar keine Ursache, diese Belehrung als eine anmaßende Beleidigung zurückzuweisen.

**Trauung.** Am Sonntag um 7 Uhr morgens fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Alfons Makotter, k. k. Steuerassistent in Gonobitz, mit Fräulein Stefanie Fuchs, Tochter des Privaten Herrn Stefan Fuchs in Fehringa, statt. Beistände waren die Herren Adolf Sieberer, R. vident der Südbahn in Mödling bei Wien, und Ernest Makotter, Buchhalter in Marburg. Die Tischrunde „Die Gemütlichen“ sang mit prächtigen Stimmen das Sonntaglied: „Das ist der Tag des Herrn.“

**Todesfälle.** In Oberpulsgrau ist am 17. Oktober der k. k. Finanz-Oberaufseher Herr Emanuel Karl Wolf, ein Sohn des dort verstorbenen Distriktsarztes Wolf, im 31. Lebensjahre verschieden. Er war verheiratet. — In Sankt Leonhard W. B. starb am gleichen Tage der 19 Jahre alte Sohn Karl des Herrn Kajetan Heiter. — Hier ist am 18. Oktober Herr Johann Traunik, Feuerbursche (Schmied) in der Südbahnwerkstätte, im 54. Lebensjahre infolge eines Herzschlages gestorben. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um halb 5 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

**Erntefest im Kasino.** Das war heute Nacht bis zum Morgen ein lustiges Treiben in den oberen Kasinoräumen, wie es fröhlicher und ungebundener in den tollsten Faschingszeiten nicht sein kann. Der Erfolg hat bewiesen, daß die Leitung des Kasinovereines mit der Wahl der Veranstaltung eines Erntefestes eine glückliche Hand gehabt hat. War ja doch für alle Festteilnehmer an genügender Unterhaltung gesorgt. Im Speisesaale spielte das Wiener Herrenquartett „Bindobona“ aus Graz in ganz ausgezeichnete Weise einschmeichelnde, Stimmung machende Wiener Lieder und Weisen, abwechselnd mit Gesängen und Vorträgen. Im großen Saale walzte die Jugend unter den Klängen unserer Südbahnwerkstättenkapelle. Ein reizend hergerichteter, mit Ähren und Mohn geschmücktes Champagnerzelt lockte die Teilnehmer zur Labung, wo die schönsten Mädchen Marburgs unter Leitung der Frau Professorsgattin Hoffer und Direktor Zechmeister perlenden Schaumwein kredenzten, der reizenden Abtag fand. Eine lauschige Laube neben dem Champagnerzelt lud zum längeren Verbleiben daselbst ein. Eine Bauernhütte mit einem Heustadl gab der Veranstaltung den richtigen Stimmungszauber. Im Damen-salon war unter der Leitung der Frauen Verwaltungsgattin Kern und Micheltitsch ein reichausgestatteter Glückshafen mit Obst aufgestellt. In reizendster Anordnung waren die Früchte in niedlichen Körben, Tellern und Aufsätzen ausgestellt, so daß es nicht wundernehmen kann, daß die Lose reizenden Absatz fanden. Die Ausschmückung der Räume lag in den bewährten Händen des Ausschussesmitglied Herrn Verwalter Kern, unterstützt vom Vereinstaffier Herrn Bernhard, welche in opferwilligster Weise dieses schöne, stimmungsvolle Bild geschaffen haben. Tönen und allen übrigen Verankaltem dieses so gelungenen Festes muß der uneingeschränkte Dank und Lob der Kasinogellschaft sicher sein.

**Theaternachricht.** Die überaus rege Nachfrage nach Billetten zu der morgen stattfindenden Aufführung der Operette „Ein Walzertraum“ ist ein Beweis, daß die Direktion mit der Wiederaufnahme dieses populären Wertes in das Repertoire den Wünschen des Publikums entsprochen zu haben scheint. Die Franzi singt Fräulein Ida Steinhofner, die diese Partie bereits in ihren früheren Engagements mit außergewöhnlichem Erfolg gespielt hat. Ebenso zählt Herr Schiroky den Leutnant Ritz zu seinen besten Rollen. Ferner sind mit der Darstellung des Fürsten Joachim und des Grafen Lothar die Herren Clement und Hainreich, mit den Partien der Prinzessin Helene und der Kammerfrau Friederike die Damen v. Flamir und Urban betraut. Da die Aufführung von „Staatsanwalt Alexander“ bei der Premiere vermöge der Darstellung einen außergewöhnlichen Eindruck hinterließ und auch von Seiten des Publikums vielfach der Wunsch nach einer Wiederholung dieses fesselnden Schauspiels geäußert wurden, so gelangt am Donnerstag dieses Werk nochmals in der gleichen Besetzung wie am

ersten Abend zur Darstellung. Am Samstag wird die Operette „Der fidele Bauer“, die, nach dem großen Erfolge der beiden letzten Aufführungen zu schließen, der Operettenregisseur dieser Saison zu werden verspricht, zum dritten Male aufgeführt. Ferner wird uns mitgeteilt, daß die Direktion das Lustspiel „Im Klubessell“, das am Grazer Stadttheater innerhalb kurzer Zeit sieben Mal vor ausverkauften Häusern in Szene ging, zur Aufführung am Marburger Stadttheater erworben hat und gelangt es noch im Laufe dieses Monats zur Darstellung.

**Evangelischer Abendgottesdienst.** Am Donnerstag den 21. Oktober, abends um 7 Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt.

**Gegen die Erhöhung der Südbahn-tarife.** In der letzten Freitag-Sitzung des Landtages gelangte folgender Antrag des Eisenbahnausschusses zur zweiten Lesung und zur Annahme: Der Landesausschuß wird über Antrag der Abgeordneten Dr. v. Hofmann, Wastian und Genossen beauftragt, ungekündet eine neuerliche Vorstellung an die k. k. Regierung zu richten, in welcher namens der Landesvertretung von Steiermark gegen die angeblich mit Zustimmung der Regierung geplante einseitige Erhöhung der Südbahntarife über das künftige Ausmaß der Tarife der k. k. Staatsbahn hinaus entschieden Verwahrung eingelegt wird. Besonders dringend wird die Regierung gebeten, die Erhöhung der Lokalfachtarife in jenen Relationen zu verhindern, in welchen die Frachttariffe ausschließlich auf die Benützung der Südbahn angewiesen sind. (Berichterstatte des Eisenbahnausschusses: Abg. Franz.)

**Grand Electro-Bioskop.** Allgemeinen Beifall findet das dieswöchentliche große und sehr hübsche Programm, welches die Besucher durch zwei fesselt. Die Aufnahmen aus dem größten englischen Privattiergarten eröffnen die Vorstellung. „Der verzauberte Wollfaden“ bringt ganz nette Trickbilder. Dann reisen wir nach Benedig und besuchen diese schöne Stadt; wir lassen auch eine Prozession in ihrer Pracht vorüberziehen. Mit dieser Nummer ist der Wunsch vieler, Benedig zu sehen, auf die einfachste Art erfüllt. Ein Sherlock Holmes-Roman ist das spannende Drama „Die graue Dame“, welches uns von Pariser Schauspielern vorgeführt wird. Den Schluß der ersten Abteilung macht die lustige Geschichte „Der rachsüchtige Bediente“. Nun warten wir mit Interesse auf das Erscheinen des Zeppelin 3, welcher sich während der Fahrt und Begrüßung in mehreren Städten und beim Landen auf dem Tegeler Schießplatz zeigt; wir können uns fast unter die das Luftschiff überall mit Jubel Begrüßenden begeben. Die Damenhutmoden von 1350 bis 1910 dürften besonders Damen interessieren. Das singende und musizierende Bild aus der Operette „Miß Helhet“, wo Mr. Regaux das Solo singt, mit Chor und Orchester eines Pariser Theaters, gefällt recht gut, denn es stimmt in Ton und Bild bestens überein. „Die indiskreten Briefe“ sind durch die Zeichnungen gelungene Tricks. „Die Bombe“ ist ein amerikanisches Drama, welches viele packende Szenen enthält, die von New Yorker Schauspielern dargestellt werden. Und zuletzt wieder Herr Schafkopf, den das Verschlucken eines Krebses zwingt, alles von rückwärts zu beginnen, bis er sich des Tieres wieder zu entledigen vermag. Es ist also diesmal wirklich ein Riesenspektakel, welches die Direktion trotz der großen Kosten bei den gewöhnlichen Eintrittspreisen bietet, in der Erwartung, dafür durch zahlreichen Besuch entschädigt zu werden. Am Mittwoch um 4 Uhr ist Kinder- und Schüler-vorstellung, täglich um 8 Uhr große Vorstellung.

**19 Bausteine an einem Tag.** Die Korrespondenz des Deutschen Schulvereines vom 16. Oktober schreibt: Die Erkenntnis über die völkische Not der Deutschen dringt immer weiter, immer nachhaltiger vor, was sich am besten in dem erfreulichen steigenden Fortgang der Rosegger-sammlung und die Verschiedenartigkeit der Zeichner äußert. Seit die erste Million Kronen überschritten ist, scheint sich auch die Zuversicht auf Erreichung des hehren Zieles gefestigt zu haben, denn jeder Tag bringt eine erkleckliche Anzahl von Zeichnern. Heute allein langten 19 Bausteine bei dem Deutschen Schulverein ein, u. zw. 10 Bausteine durch Doktor Heinrich von Oberleithner unter „M. M.“, je ein Baustein von den deutschfreihheitlichen Landtagsabgeordneten Oberösterreichs und den deutschnationalen Abgeordneten des steirischen Landtages, ferner Architekt Max Haupt, Wien; Karl Königer,

Wien, 4. Bez.; Johann und Richard Grohmann in Lindenu, Böhmen; Photographische Gesellschaft in Berlin; Tetschner Sparkassa, Tetschen; Verein der Salzburger Studenten in Wien; Ein dem Andenken des Brünner Ehrenbürgers Karl Wawra gewidmeter Baustein der Wawra-Gesellschaft im Hannakstaller in Brünn. Weiters langten gestern folgende Anmeldungen ein: Unterbergner Gesellschaft, Ferlach; Arndt Meyer, Leipzig; Prof. Dr. Hans Meyer, Leipzig; Gustav R. v. Schoeller, Brünn; Hermann Scheibe, Wien; Grazer Herbstmesse; Fräulein Paula Weitlof, Wien.

**Marburger Sportverein.** Sonntag den 24. Oktober findet zwischen der Grazer Sportvereinigung 2 und dem Marburger Sportverein um 3 Uhr nachmittags im Volksgarten ein Fußball-Wettspiel statt. Es ist dies das letzte Wettspiel im heurigen Herbst und hat die junge Marburger Mannschaft gegen einen starken Gegner zu kämpfen. Mittwoch den 20. Oktober um Punkt 3 Uhr nachmittags Übungsspiel, zu welchem alle Mitglieder pünktlich zu erscheinen haben. Spielleiter: Herr Dr. Grubitsch.

**Militärisches.** Ernannet wurde zum Oberstabsprofosken der Stabsprofosk Ernst Scherl des Garnisonsarrestes in Marburg. Transferiert wurde Leutnant Heinrich Palm des I.-R. 47, zugeteilt dem D.-R. 5, in den Stand des D.-R. 5.

**Evangelischer Familienabend.** Wie schon gemeldet, wird am Montag den 25. Oktober im unteren Kasinoaale ein evangelischer Familienabend abgehalten, der der Feier des Reformationstages und des Anschlusses der evangelischen Gemeinden Marburg und Radkersburg an das steirische Seniorat gewidmet ist. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Pfarrer Mahnert einen Vortrag halten über „Die Geschichte des Protestantismus in Marburg“ und Herr Pfarrer Heinrich Goshenhofer aus Radkersburg über „Die Geschichte des Protestantismus in Steiermark.“ Sedermann ist herzlich eingeladen.

**Panorama International.** Eine reizende Reise durch die Karnischen und Julischen Alpen, in welcher wir liebliche Talansichten, sowie groteske malerische Gebirgslandschaften mit hübschen Städte- und Märkteansichten sehen, ist seit Montag ausgestellt. Die Bilder, welche durchwegs herrliche Naturaufnahmen sind, zeigen uns die Ansichten von Tarvis, Raibl mit dem Predil, Maria Luschari, Nötsch und der Dobratscher Umgebung.

**Konzert Türk-Rhon — Quartett Kletmann.** Bei diesem Konzerte, welches Montag den 25. Oktober im großen Kasinoaale stattfindet, bringt die berühmte Konzertsängerin folgende Gesangswerke zum Vortrage: Stradella, Kirchenarie: Se i miei sospiri. Schumann, Im wunderschönen Monat Mai, 1, 2, 3. Schumann, Marienwürmchen. Schubert, Erlkönig. Wolf Huao, Laß, o Welt. Wolf Hugo, Mühsallensprüchlein. Reinecke C., Volklied und Lockvogel für eine Singstimme, Violine und Klavier. Winterberg, Tandarabei. Winterberg, Nicht weinen. Gregy, Parais à la fenetre. Dell' Aqua, L'hirondelle. Unser bestgeführtes Streichquartett, bestehend aus den Herren Dir. Kletmann Violine 1, Demmer Violine 2, Felber Viola und Köhler Cello, spielt eines der schönsten Beethoven-Quartette, Nr. 5 aus Op. 18, dem Fürsten Lobnowitz gewidmet und das herrliche F-Dur-Quartett von Tschaiowsky. Bei einer solchen ausgewählten, reichhaltigen Vortragsordnung ist auch zu erwarten, daß der Besuch ein reichhaltiger sein wird. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

**Ein Schuß auf den Schnellzug.** In der Nähe von Wildon bei der Telegraphenstange 8303 wurde vorgestern nachmittags auf den Triester Schnellzug ein Schuß abgefeuert, durch den die Scheibe eines Coupés zertrümmert wurde, in dem sich vier Herren, darunter Herr Dr. Stuchez aus Bettau, befanden. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

**Luftschiff und Flugmaschine!** Wir machen nochmals auf die Einladung zu dem am Freitag den 22. Oktober um 8 Uhr abends im unteren Kasinoaale stattfindenden Vortrage des Herrn Karl Lill von Lilienbach aus Wien über Luftschiff und Flugmaschine mit 120 Lichtbildern aufmerksam. Aus dem Vortragsverzeichnis entnehmen wir: Prinzipielles und Theorie. Arbeitsbedarf zur Fortbewegung auf der Erde und in der Luft. Maximale Geschwindigkeiten. Motorluftschiff oder Flugmaschine? Luftstromlinien in der Natur und Maschine. Vogelflug und

mechanischer Flug. Drachen-, Schwingen- und Schraubensflieger. Bestrebungen der heutigen Konstrukteure. Flugmaschine der Zukunft. Vorgeschichte des Drachensfliegers. Flugsport und die wirtschaftlichen Chancen für einen flugtechnischen Verein in Steiermark. Eintritt: 1. Platz 1 Krone, 2. Platz 50 Heller. Kartenvorverkauf bei den Herren Wilh. Heinz (W. Blankes Nachfolger), Buchhandlung, und C. Meyer, Photograph, Ecke Herrengasse und Schillerstraße. — Nach Beendigung des Vortrages Besprechung mit Interessenten über Gründung eines Zweigvereines des Alpenländischen Flugsportklubs. Nähere Auskunft erteilt Herr Buchhändler Arthur Kletmann im Hause W. Blankes Nachf. Wilhelm Heinz, Buchhandlung, Herrengasse.

**Verhaftung eines Flüchtigen.** Der 21 Jahre alte Handelsangestellte Friedrich Wiedemann aus Preßburg, welcher vom Landesgerichte in Innsbruck wegen Verbrechen des Diebstahles steckbrieflich verfolgt wurde, wurde gestern vom Wachmann Florian Raab hier ausgeforscht und verhaftet. Wiedemann war bei der Anhaltung im Besitze eines Negerrades Nr. 524, welches ebenfalls vom Diebstahle herrühren dürfte.

**An Braunwein gestorben.** Einsam und unbemerkt starb in der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober auf einem Wagen in seiner Wagenschuppe in Gorizien bei Pragerhof der dortige Besitzer Franz Celosiga. Sonntag früh wurde er dort tot aufgefunden. Sein Hinscheiden erfolgte infolge übermäßigen Schnapsgenusses.

**Das Steckschild des Agenten Veras.** Der windische Agent einer allslawischen Versicherungsgesellschaft, Johann Veras, spielt sich schon seit langer Zeit mit seinem Steckschilde; er möchte um jeden Preis mit einem recht provokatorischen slawischen Steckschilde von sich reden machen und den Gemeinderat beschäftigen — ein recht klares Zeugnis über die „Friedensliebe“ der Perwaken, noch dazu in einer Zeit, in der in Laibach jedes deutsche Schild heruntergerissen wurde. In der Landtags-sitzung vom 8. Oktober beantwortete Statthalter Graf Clary und Aldringen eine in dieser Angelegenheit von windischen Abgeordneten eingebrachte Interpellation (!) folgendermaßen: Die slowenischen Abgeordneten Dr. Kufovec und Genossen beschwerten sich in einer Interpellation, die sie am 23. September an den Statthalter gerichtet haben, darüber, daß der Gemeinderat in Marburg einen Rekurs in Angelegenheit der Anbringung eines Steckschildes noch nicht erledigt hat. Johann Veras, Hausbesitzer und Vertreter der Bank „Slavija“ in Marburg, hat nämlich am 18. Juli 1909 bei der Statthalterei Vorstellung dagegen erhoben, daß ein von ihm an den Gemeinderat der Stadt Marburg gerichteter Rekurs unerledigt geblieben ist. Mit der Eingabe vom 30. November 1906 suchte Johann Veras beim Stadtrate in Marburg um die Bewilligung an, ein näher beschriebenes Steckschild bei seinem Hause in Marburg, Gerichtshofgasse 17, anbringen zu dürfen. Dieses Ansuchen wurde mit Sitzungsbeschluß des Gemeinderates Marburg vom 20. Februar 1907 abschlägig beschieden, weil das Steckschild den Bestimmungen der Straßenverkehrsvorschriften in Marburg vom 5. Mai 1905 nicht entspricht. Aber die hierüber beim Verwaltungsgerichtshof eingebrachte Beschwerde wurde mit dem Erkenntnis vom 8. April 1908 die angefochtene Entscheidung wegen mangelhaften Verfahrens behoben, weil darin konkrete Abweisungsgründe nicht enthalten sind, der Verwaltungsgerichtshof daher nicht in der Lage war, die Gesetzmäßigkeit des angefochtenen Ausspruches zu beurteilen. In dieser Angelegenheit soll übrigens betreffs der behaupteten Verletzung der Gleichberechtigung der landesüblichen Sprachen eine Beschwerde beim Reichsgerichte noch anhängig sein. Seither hatte aber Johann Veras bei seinem Hause ein anderes, nach Form und Inhalt verschiedenes Steckschild angebracht, ohne um die Bewilligung hiezu neuerlich anzufuchen, weshalb er mit der Entscheidung des Stadtrates Marburg vom 22. Juli 1908 aufgefordert wurde, dieses Schild, weil ohne behördliche Bewilligung angebracht, zu entfernen, widrigenfalls dies auf seine Gefahr und Kosten von Amtswegen verfügt werden müßte. Die von den Interpellanten aufgestellte Behauptung, daß diese letztere stadträtliche Entscheidung der früher erwähnten Verwaltungsgerichtshof-Entscheidung direkt zuwiderlaufe, entspricht daher nicht der wirklichen Sachlage, da die nunmehrige Entscheidung mit einer konkreten Begründung versehen wurde, und zwar sich auf den formellen Grund stützt, daß um die Bewilligung, das neue Steckschild anzubringen, über-

haupt nicht angefocht worden ist. Nach der Aktenlage ist jedoch anzunehmen, daß der Gemeinderat diese Angelegenheit auch in meritorischer Beziehung endgültig zu bereinigen beabsichtigt und aus diesem Grunde in der Sitzung vom 12. August 1908 den Beschluß gefaßt hat, mit der Erledigung des von Johann Veras eingebrachten Rekurses bis zum Herablangen der Entscheidung über die vorerwähnte, beim Reichsgerichte angeblich noch anhängige Beschwerde zuzuwarten, da diese Entscheidung für die Regelung der Sprachenfrage maßgebend sein würde (!). Ob aber dieser Vertagungsbeschluß des Gemeinderates durch die Sachlage gerechtfertigt ist, kommt mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 79 des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 der Beurteilung des Landesauschusses zu, an den nun der Akt abgetreten worden ist.

**Das Geld in der Bierflasche.** Gestern langte von der Sicherheitsbehörde in Graz hier eine telephonische Mitteilung ein, daß Peter Herniker, 51 Jahre alt, aus Mooswald, Bezirk Villach, wegen eines verbrecherischen Gelddiebstahles zu verhaften sei und sich auf der Fahrt nach Kärnten befinde. Herniker wurde auf Grund der Personbeschreibung vom Wachmann Josef Kallhauer gestern noch bei seiner Ankunft am Hauptbahnhofe verhaftet. Der Angehaltene, welcher zuletzt beim Besitzer Herzog in Ober-Mühlstadt bedienstet war, gestand, eine Brieftasche mit einigen hundert Kronen Bargeld gefunden zu haben und stellte einen Diebstahl in Abrede. Herniker war nach Graz gefahren, hatte sich vom Fuß bis zum Kopf neu gekleidet und Uhr und Kette gekauft. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Irrer ist menschlich,** besonders wenn man bei seinen Einkäufen rasch wählt und erst später sieht, daß man eine unpassende Wahl getroffen hat. Solche Irrtümer gut zu machen, ist das Bestreben des Teppichhauses S. Schein, k. u. k. Hof- und Kammerlieferant in Wien, I., Bauernmarkt 12, wo jeder nicht befriedigende Einkauf mit besonderer Kulanz durch bereitwilligsten Umtausch ohne jeden Verlust gutgemacht werden kann.

**Ein Südbahnheizer als Totschläger.** In einem Gasthause in St. Nikolai am Draufelde befanden sich am 17. Oktober nachmittags unter anderen Gästen der Grundbesitzer Josef Böschnig aus St. Nikolai und der 26 Jahre alte, ledige Franz Augustin, Heizer am Kärntnerbahnhofe in Marburg. Die beiden gerieten in einen Wortwechsel und warf Böschnig ein Glas gegen Augustin. Letzterer entfernte sich aus dem Gasthause und stellte sich bei der Behausung des Böschnig auf die Lauer. Gegen 9 Uhr abends, als Böschnig nach Hause kam, wurde er bei der Haustüre von Augustin überfallen und mit einem Steine derartig auf den Kopf geschlagen, daß er in einigen Minuten infolge der Verletzungen seinen Geist aufgab. Der Täter, welcher in Thesen bei Marburg wohnt, kam gestern vormittags nach Marburg, verzehrte in einem Gasthause drei Portionen Gulasch auf einem Sitz und erzählte ganz gemächlich, daß er den Specharen Böschnig erschlagen habe und sich nun selbst dem Gerichte stellen werde, was er auch tat. — Aus Köttsch wird uns dazu noch geschrieben: Franz Augustin, Besitzerssohn aus St. Nikolai bei Köttsch, hatte schon längere Zeit ein Verhältnis mit der Tochter seines Nachbarn Josef Böschnig. Dieses Verhältnis gedieh soweit, daß die beiden bereits einmal als Brautleute verkündet wurden. Nun war aber der Vater stets gegen eine Heirat seiner Tochter mit Augustin und dieser sein Widerwille hat es zuwege gebracht, daß es bei der einmaligen Verkündigung blieb und die Heirat nicht zustande kam. Das war vor wenigen Monaten. Dadurch aber wurde der abgetakelte Bräutigam aufs Äußerste erbittert und erboß auf Böschnig, der nicht sein Schwiegervater werden wollte. Stänkereien und Zänkereien gab es zwischen Augustin und dem Vater seiner Braut mehr als genug. Sonntag kam Augustin mit seiner Braut nach der Vormittagsmesse zusammen und zechte mit ihr in verschiedenen Gasthäusern. Beim Wirt Böschnig in St. Nikolai kam das Paar zufällig mit dem Vater des Mädchens zusammen, wobei es sofort zu schlimmen Worten kam. Die beiden Verliebten zogen deshalb sofort ab und Augustin begleitete sein Mädchen bis in ihr Elternhaus. Als er dasselbe in ganz kurzer Zeit darauf verließ, begegnete er an der Torschwelle dem mittlerweile nachgekommenen Vater Böschnig. Sobald letzterer den unwillkommenen, verhaßten Pseudo-Schwiegersonn aus seinem Hause kommen sah, faßte er ihn in einer Wutanwandlung an der Gurgel und

würgte ihn unter schlimmen Scheltworten. In seiner Bedrängnis riß sich Augustin von seinem Angreifer los und schlug mit der Faust nach dessen Kopf. Dieser unglückliche Faustschlag traf Bösch mit solcher Wucht an der Schläfe, daß der Betroffene sofort zu Boden stürzte und in kurzer Zeit darauf seinen Geist aufgab.

**Gefunden** wurde in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1909: ein Handtäschchen mit etwas Geld, ein Revolver, eine Halskette mit einem Medaillon, ein goldener Ring. Verloren wurde während dieser Zeit: ein silbernes Armband mit der Inschrift „Gott schütze Dich“, ein Goldgürtel, ein Ehering, eine Zigarettenasche aus Stroh mit dem Monogramm „K“, ein Pfandschein mit Nr. 16.360, eine goldene Damenuhr, ein Ring mit drei grünen Steinen, eine Geldtasche mit 37 K., eine Geldtasche 27 K., eine Koffpfeife mit silberner Panzerkette, Pfandschein Nr. 5.557, ein silberner viereckiger Spiegel mit einem blauem Stein, ein Zwicker aus Nickel samt Etui.

## Schaubühne.

„Der fidele Bauer“. Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. Der gewandte Operettenlibrettist Viktor Leon benützt hier zum guten Teil alte Motive, auf deren Unverwundlichkeit er baute, so das vom Bauernsohn, der es zu einer hohen Stellung in der Stadt bringt und sich nun seiner häuerlichen Verwandten schämt, ferner jenes vom tölpischen Benehmen des Bauers in der Großstadt, er bringt eine solenne Wirtshausrauferei auf die Bühne usw. Der Titel ist nicht ganz zutreffend gewählt und paßt wohl nur auf den zweiten Akt, dessen Handlung sich allzusehr ins Possenhafte verliert. Im ganzen ist das Textbuch geschickt angefertigt und tut seine Wirkung. Dazu schrieb Leo Fall eine Musik, die er dem vollstümlichen Inhalt des Textbuches möglichst anzupassen suchte. Sie steht der in der „Dollarpinzessin“ entschieden nach, immerhin aber enthält sie sehr ansprechende Stellen, vor allem das „Heinerle“-Duett, das wohl geeignet erscheint, Volkstümlichkeit zu erlangen. Dieses wie auch die inhaltlich und musikalisch einmüßigen triviale Vieder „Wir waren unser drei“, „Jeder trägt sein Binklerl“, „Es man a a Bauer“ usw. werden auf der Bühne wohl nie ihre Wirkung verfehlen. Der überaus reiche Beifall, den das ausverkaufte Haus bei der Erstaufführung am Samstag spendete und der die Wiederholung fast aller Gesänge veranlaßte, galt mindestens ebeniosehr der trefflichen Darstellung, als dem Werke selbst. Der Heinerle des K. Spira war allerliebste. Der Knabe spielte und sang ohne jede Spur von Befangenheit und tanzte grazios. Besonders verdient machten sich um den vollen Erfolg des Abends die Herren Clement (Lindoberer), v. Hainreich (Zipselhaubebauer) und Reiffer (Stephan), deren Rollen auch auf einer großen Bühne kaum besser gegeben werden dürften. Die weiblichen Rollen treten bedeutend zurück. Frä. v. Flamir als Lisa und Frä. Steinhöfer als Annamirl boten, wie man nicht anders erwartet hatte, sehr gute Leistungen. Auch die kleineren Rollen wurden von den Damen Hansen und Urban und den Herren Brecher, Egger, Eichenbach, Goebel, Kaul, Moser und Schiroth durchwegs gut dargestellt. Die Regie führte in anerkennenswerter Weise Herr Moser; das Mattheifest bot ein hübsches, buntes Bild und die Kauferei sah sehr naturwahr aus. Das Orchester tat unter der trefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Schischka seine Pflicht. Mit Recht wurde dieser zum Schluß vor die Rampe gerufen. Wer sich also einen Abend lang prächtig unterhalten und recht von Herzen lachen will, der möge eine Wiederholung des „Fidelen Bauer“ besuchen.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Ein gefährlicher Dieb** stand in der Person des schon oft wegen Diebstahles abgestraften 24jährigen, in Grajenaberg bei Pettau geborenen Tagelöhners Johann Savec vor dem Erkenntnisgerichte. Er ist beschuldigt, neuerdings gestohlen zu haben: dem Martin Blainschel in Brunndorf einen Rock, dem Franz und der Agnes Murschek in Seitzendorf aus versperrtem Hause Kleider, Wäsche, zwei Uhren samt Kette, Schweinefleisch und viele andere Dinge im Werte von 136 K. sowie Bargeld im Betrage von 120 K., dem Jakob Horvat in Neuborf aus versperrtem Hause 160 K. Bargeld und Gegen-

stände im Werte von 15 K. 80 H., dem Franz Preloznik in Obergrajena versperrtes Fleisch im Werte von 30 K., der Maria Krajnc in Overtäubling und der Maria Biltzschnik ebendort verschiedene kleinere Gegenstände; außerdem ist er der Übertretung des Waffenpatentes und der Übertretung der Veruntreuung, begangen durch die Unterschlagung eines kleinen, ihm von Jakob Weigl anvertrauten Betrages beschuldigt. Der Angeklagte war nur teilweise geständig. Das Urteil gegen ihn lautete auf achtzehn Monate schweren Kerker.

**Eine unverbesserliche Diebin** ist die wegen Diebstahls schon viermal vorbestrafte 23jährige, in Rottenberg geborene Theresia Dgrin; wegen neuerlicher Diebstahle, die sie an Maria, Gregor und Ignaz Miklauz und Josef Mlinar in Bösenwinkel beging, wurde sie zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt.

**Messerstecherei in Kartschowin.** Der 25jährige Johann Knezer, Winzerssohn in Tragutsch, und der 22jährige Michael Zwilak, Reuschlerssohn in Tragutsch, standen wegen des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung und der Übertretung gegen die körperliche Sicherheit vor dem Kreisgerichte. Am 16. August 1909 vormittags kam es im Gasthause Alois Feritsch in Kartschowin zwischen Knezer und Zwilak einerseits und Michael Glavitsch und Franz Vesjak andererseits zu einem Streite, weil Glavitsch sich weigerte, einen Liter Most zu zahlen. Glavitsch brachte hierbei dem Knezer mit einem harten Gegenstande eine kleine Verletzung am Ringfinger bei. Der Wirt schaffte die Burschen hinaus. Auf der Straße übergab Zwilak dem Knezer sein Taschmesser, öffnete es und sagte: „Da hast du ein Messer, stich zu, weist du nicht, was du in der Hand hast?“ Nach anfänglichem Zögern ließ sich Knezer bereden und versetzte dem Glavitsch und dem Vesjak, der beide trennen wollte, Messerstiche. Knezer wurde hiesfür zu vier, Zwilak zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Wegen der Wiesenbewässerung.** Der Besitzer Franz Klaus in Poscheg leitete im heurigen Sommer den Bach, der an seinen Wiesen vorbeifließt, auf seine Wiesen. Darüber hielten sich die Besitzer tiefer gelegener Grundstücke von Goritzen auf und es kam am Abend des 2. August 1909 zwischen Burschen aus Goritzen und Leuten aus Poscheg zu einem Streite. Im Verlaufe desselben erlaubte sich Anton Celofiga aus Goritzen Eigenmächtigkeiten und wurde, als er den Warnungsrufen des mit einem geladenen Gewehr erschienenen 20jährigen Anton Bernat, Knecht in Poscheg, nicht Folge leistete, von diesem in die Brust geschossen. Celofiga erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Bernat, welcher des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt wurde, versuchte glauben zu machen, er habe nur einen Schreckschuß abgeben wollen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate schweren Kerker.

**Verbrecherische Dienstmädchen,** die unglaubliche Mengen von Gegenständen stahlen, standen vor dem Erkenntnisgerichte. Die schon wiederholt wegen Diebstahl abgestrafte, erst 18jährige, in Marburg geborene Ida Michelitsch, Dienstmädchen in Brunndorf, hat aus dem Besitze ihrer Dienstgeberin Ema Kadly und deren Hausgenossen in Bergental gestohlen und zwar der Dienstgeberin aus versperrten Kästen und Schreibrüsch: 4 Frauenhemden (58 K.), 4 Paar Damenstrümpfe (13 K.), 3 Paar Damenhosen (24 K.), 29 Sacktücher (58 K.), 3 Battistunterrüde (48 K.), 1 Seidenbluse (30 K.), 1 Leinenbluse (16 K.), 1 Tuchrock (16 K.), einen zweiten Tuchrock (12 K.), 1 goldenen Ring (34 K.), 1 goldene Brosche (14 K.) und verschiedene andere Dinge; der Magd Lepej stahl sie an Effekten und Bargeld 5 K. 20 H., dem Georg Sluga 10 K., dem Alois Ferenz lockte sie 6 K. heraus. Wegen des Verbrechens des Diebstahles und der Übertretung des Betruges wurde die Michelitsch zu 13 Monaten schweren Kerker verurteilt. — Die 26jährige, in Golovabula geborene, ledige Marie Kolar, zuletzt wohnhaft in St. Peter bei Mahrenberg, stahl ihrer Dienstgeberin Rosa Novak in Unterdrauburg, insbesondere im Laufe des vorigen Monats der Josefa Tschern in St. Peter, Gemeinde Gegental, eine ganz unglaubliche Menge von Gegenständen; alle denkbaren Kleidungs- und Einrichtungsgegenstände, von silbernen Löffeln bis zu Unterrüden, Couvertdecken, Tischtüchern und Überzügen fiel ihr bei den genannten Bestohlenen zum Opfer. Da sie noch nicht vorbestraft ist, verurteilte der Gerichtshof die Kolar, die viele Diebstahle leugnete, nur zu 3 Monaten schweren Kerker.

**Ein Trunkfächtiger.** Der 49jährige Besitzer Georg Bergles in Kreuzberg mißhandelte am 14. August 1909 den Simon Veskovar, der ihm wegen seiner Trunksucht Vorwürfe machte. Bergles erhielt hiesfür sechs Monate schweren Kerker.

**Er will seine Eltern erschlagen.** Der 37jährige, verheiratete Schuster Martin Znidaric in Budina ist der uneheliche Sohn des schon 70jährigen, fränklichen Josef Rosenc, von dem er am 6. August 100 K. als Erbteil ausbezahlt erhielt. Dieser Betrag genügte ihm jedoch nicht, er kam in der nächsten Nacht zum Vaterhause, begann zu lärmen und forderte ungestüm noch 100 K. Hierbei stieß er auch die Drohung aus, er werde seine Eltern erschlagen. Wegen dieses Verhaltens sowie wegen des Diebstahls von 20 K., die er seinem Vater im Juni 1909 entwendet hatte, wurde er zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Ein roher Bursche.** Der 21jährige Besitzerssohn Franz Duch aus Arjaszen verletzete am 1. Juni 1909 in Sagorzen ohne jeden Anlaß dem Franz Kezmoh mit einer Wagenkrippe einen Hieb über den Kopf und verletzte ihn schwer. Wegen Verbrechens der schweren Körperbeschädigung erhielt Duch 13 Monat schweren Kerker zugemessen.

## Museumverein in Marburg.

**Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.**

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

## Nehmen Sie

täglich ein Biörgläschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.

## Stricknadeln klirren, die Cassen klappern

und die Damen unterhalten sich eifrig, was sie bei Erkältungen der Hausangehörigen tun. Und als Übereinstimmung ergibt sich, daß sie alle vorbeugend Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen, daß sie wieder nur Fay's echte Sodener verwenden, wenn es gilt, eine plötzlich auftretende fatarische Erscheinung aus der Welt zu schaffen. Man kauft Fay's echte Sodener in jeder Apotheke, Drogerie od. Mineralwasserhandlungen für K. 1.25 die Schachtel. Nachahmungen weisen man aber entschieden zurück.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunkert Wien, VI/I, Große Neugasse 17.

## Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOFLIEFERANT

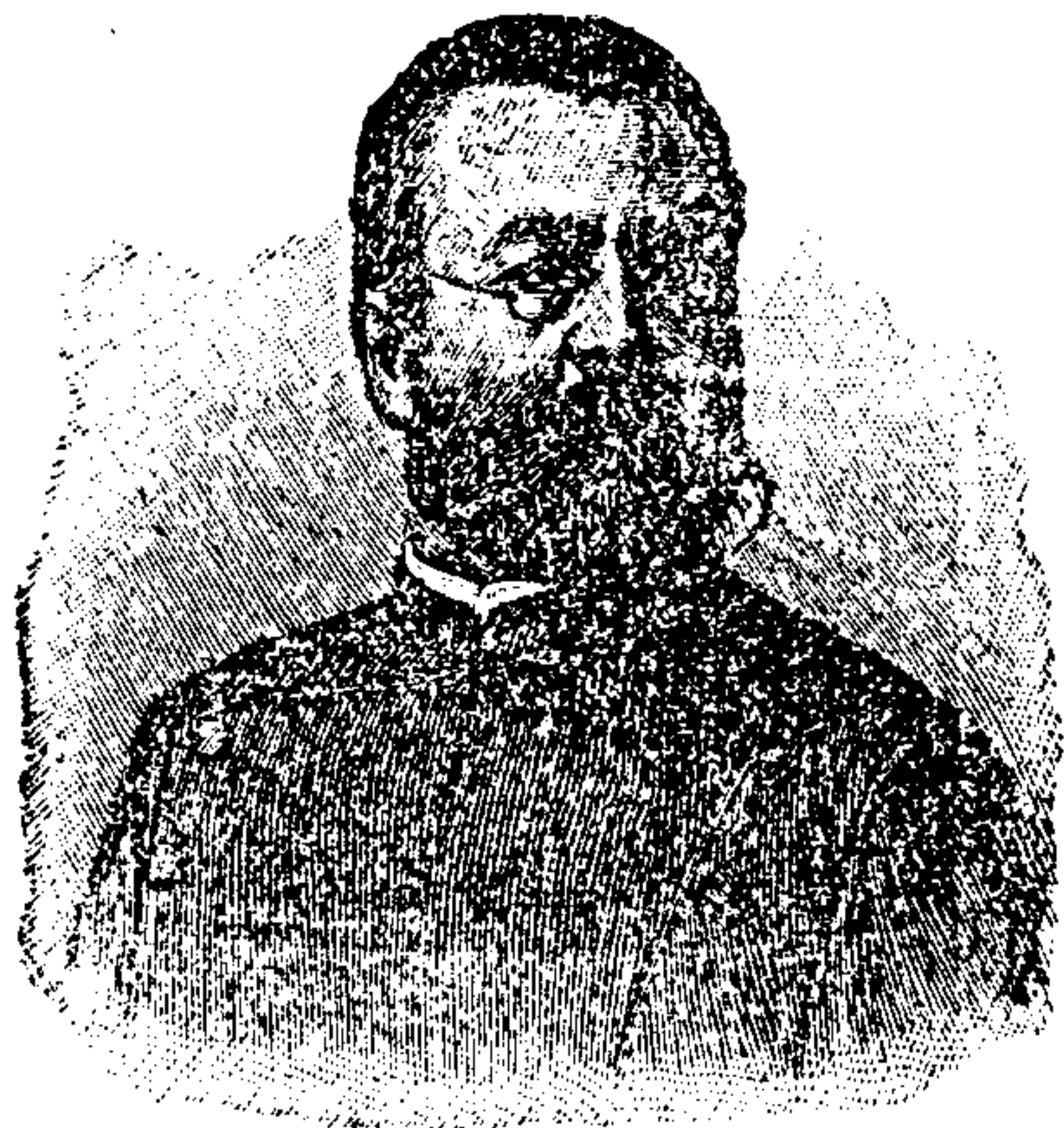


**Sirolin**  
„Roche“  
wird von den Aerzten  
täglich verordnet bei

**Lungenkrankheiten**  
Kusten, Katarhen,  
Keuchhusten, Influenza.

Erhältlich auf Rezept  
in den Apotheken à K. 4.- per Flasche.

Man verlange ausdrücklich: Sirolin „Roche“  
u. seine Nachahmungen u. Ersatzpräparate zurück



Prof. Dr. G. Jaeger

Prof. Dr. G. Jaeger's Normalwäsche für Herren, Damen u. Kinder.

Niederlage bei

Otto H. Köllner

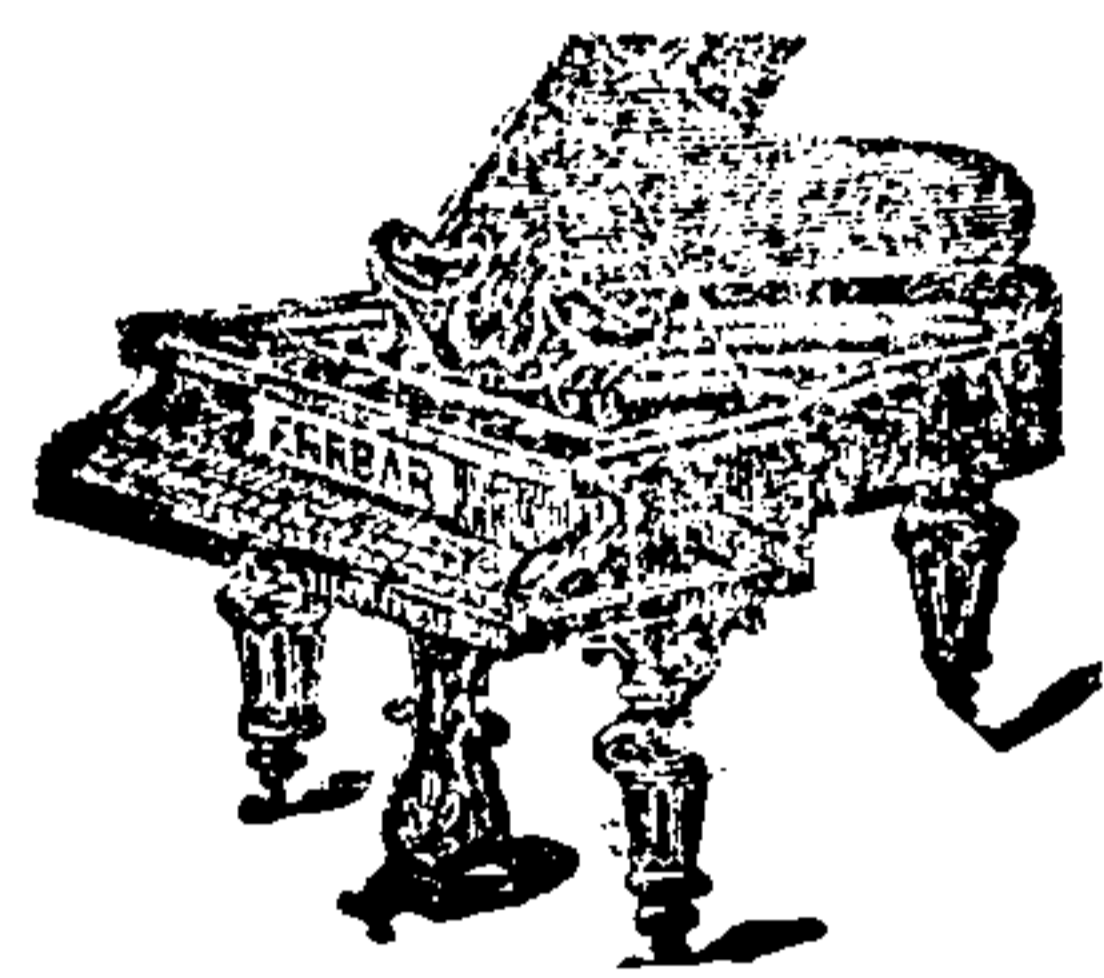
„zum Königsadler“

Marburg, Herrengasse Nr. 7 Reichhaltiges Lager in sämtlichen Wirk- und Strickwarenartikeln.

Preiskurant auf Wunsch gratis und franko. Auswahlendungen in die Provinz bereitwilligst.

Strümpfe u. Socken werden zum Anwirken u. Anstricken angenommen u. in der eigenen mechanischen Strickerei fachmännisch ausgeführt.

Klaviere, Pianino, Harmoniums in größter Auswahl.



Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem l. k. Staatsgymnasium.

Pratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Wer noch nicht meinen

Tiroler Blutwein

versucht hat, versuche denselben sofort, da ich weiß, daß Sie sich lobend darüber aussprechen werden. Liter 96 H. in Flaschen.

Franz Tschutschek Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5.

Neue, erstklassige, hochprima, aus trockenem slowonischem Holz erzeugte

Weinfässer

in jeder Größe von 250—3000 Liter Inhalt, von 1000 Liter aufwärts mit Eisl, hat fertig lagernd per 100 Liter um 11 Kronen franko Pragerhof oder Bahnstation Marburg Miklos Griffaton, Bindermeister und Fassfabrik, Pécs (Fünfstichen). Telephon 25, Telegramm-adresse: Griffaton, Pécs. 3804

Neu eingeführt

Kurzwaren u. Schneiderzugehör!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Otto H. Köllner

Herrengasse Nr. 7, „zum Königsadler“.

NB. Knöpfe in jeder Größe werden meinen Kunden um den Preis von 15 Heller per Dutzend eingepreßt.

Wiener

Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Alter kleiner Glaskasten

wird gesucht. Anzufragen Kasino-gasse 4, 1. Stod. 3819

Wirtschafts-Schaffer

mit mehrjähriger Praxis, langjähr. Zeugnissen, 30—40 Jahre alt, nüchtern, verheiratet, kinderlos, militärfrei, der kroat. o. slowen. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, benötigt ab Neujahr 1910 das Gut Salovec, Post Warasdin, Kroatien, wohin auch die mit Zeugnissen belegten Anträge zu richten sind. 3720

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsecourier Budapest, VIII, Josefiring 33 Rückporto erwünscht. 3621

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. November zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Christof Jutter, Ferdinandstraße 3. 2911

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. W. Rothenberg, Berlin NW. 23. 1786

Zwei jüngere tüchtige Commis

beider Landesprachen vollkommen mächtig, werden sofort in ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft aufgenommen; auch in Comptoirarbeiten versiert, werden bevorzugt. Offerte unter „Treu und fleißig“ an die Verw. d. Bl. 3839

Billig zu verkaufen

zwei gute eiserne Öfen. Anfrage in der W. d. Bl. 3879

Halt! Wohin?

Im Gasthaus zum „kalten Keller“

bekommt man gutes Göher Märzenbier, Gamsler Muskateller per Liter 96 Heller, Windisch-Bühler neuer Most 80 Heller, alter Wein per Liter 80 Heller, Apf. Most 28 H. Kalte Küche. 3788

Amalie Übleis.

Wegen Todesfall

ist ein altrenommiertes, gut gehendes Gasthaus mit Regelsbahn, Gast- und großem Gemüsegarten, in der nächsten Nähe des Südbahnhofes sofort zu verkaufen. Anzufragen Marburg, Mühlgasse 15. 3836

Die Imprägnieranstalt in Köttch

bei Marburg sucht je einen tüchtigen Schlosser und Schmied. Ständiger Posten. 3800

VERWENDEN SIE NUR

SUNLIGHT SEIFE ist die reinste, sparsamste und zuverlässigste Waschseife. Mit Sunlight Seife kann man sowohl Hände und Gesicht, wie auch Wäsche und alle Gegenstände im Haushalt waschen ohne

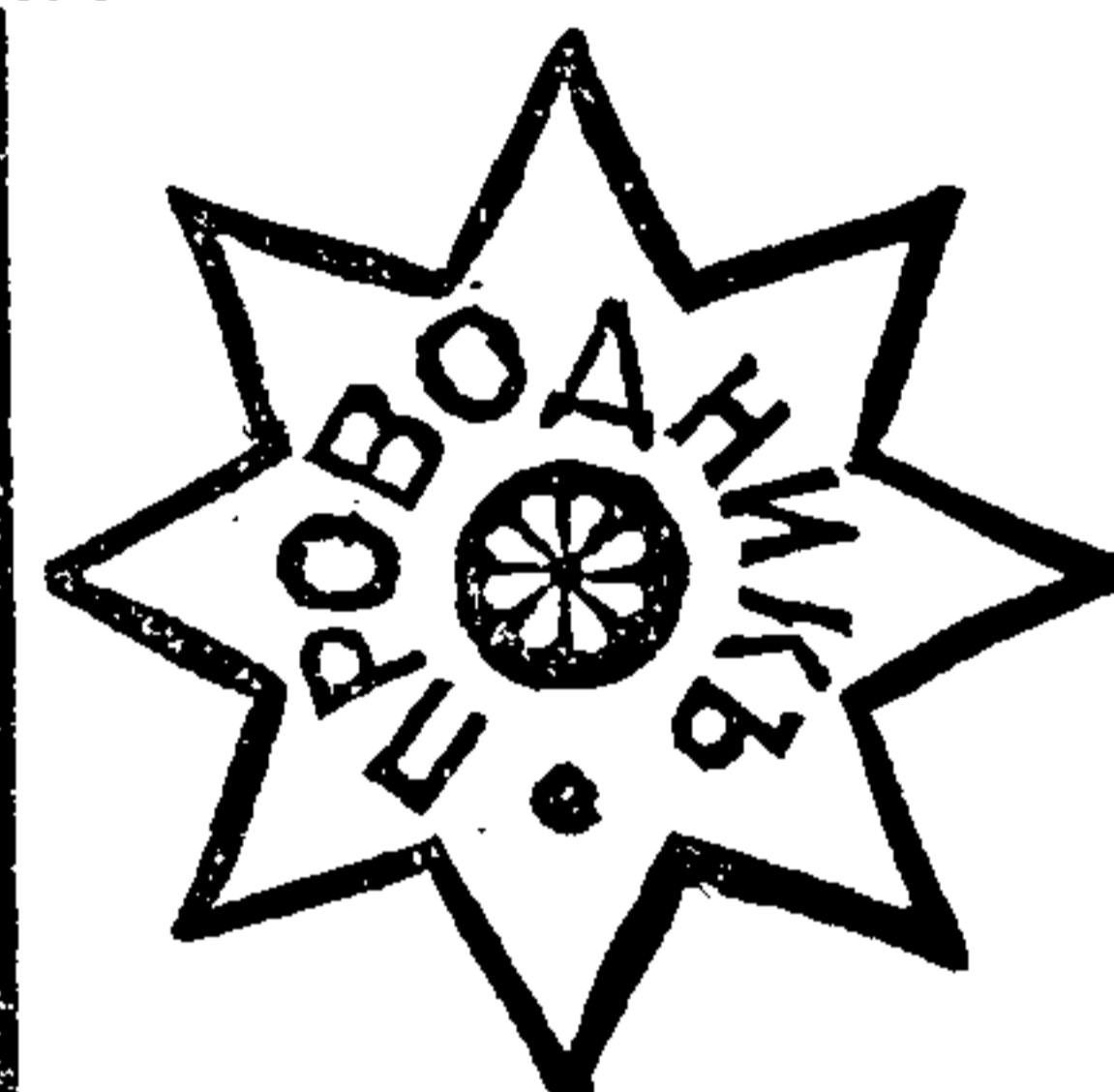
REIBEN UND RUMPELN, OHNE MÜHE UND PLAGE.

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.

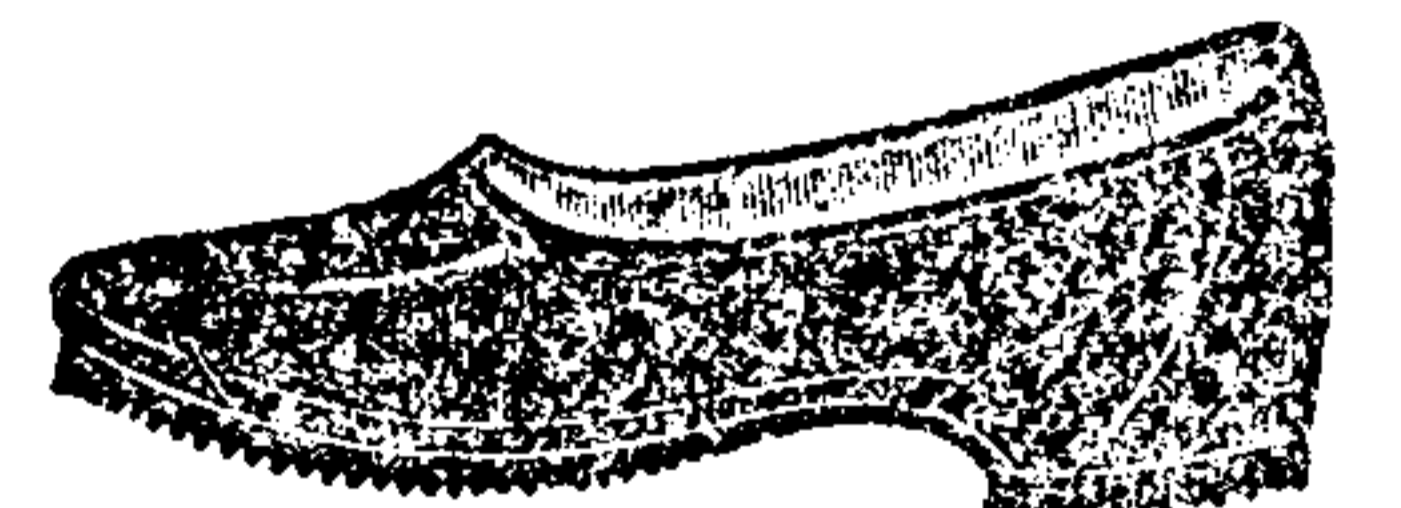


SUNLIGHT SEIFE

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenzel, Marburg.



Echt russische Galoschen „Sternmarke“ sind die besten!



Nur echt mit Sternmarke.

Die Fabrik „Prowodnik“, Riga, garantiert für Haltbarkeit. Niederlage bei M. Schramm.

Advertisement for Steckenpferd Liliemilch-Seife featuring a horse logo and product details.

Gurkenessig!

Ein verderben oder schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist vollständig ausgeschlossen, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

Drogerie Wolfram.

# Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Warenlagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener Systeme, ferner:

**Original John's Voldampf-Waschmaschinen, Dringmaschinen, Wäscherollen**

und vieles einschlägige zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Moritz Dadiou, Mechaniker**  
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

# Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

**Bestellungen** auf diese kohlenäurereichen stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen dankend entgegen die Niederlagen:  
**Leibnitz, Hauptplatz 19,** 3383  
**Marburg a. D., Domplatz 6,**  
ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen und die Brunnenverwaltung Sulzegg, Post Leibnitz.

# Sulzegger Mineralwässer

Analysiert durch Herrn Prof. Dr. L. Koesler, Direktor der k. k. chemisch-physikalischen Versuchsstation in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“		Begründet	
in 10.000 Gewichtsteilen		durch Herrn Univers.-Dozenten	
Eisenbicarbonat	0-5697	<b>Dr. von Steinbüchel,</b>	
Manganbicarbonat	0-0057	Frauenarzt in Graz.	
Calcium	17-2336	<b>Vortreffliches Heilmittel</b>	
Strontium	0-0427	gegen Chlorose und ihre Folgezustände, Anaemien, Strophulose, gewisse Lungenaffektionen und Konstitutionsanomalien, einzelne Magen- und Darmkrankungen, Menstruationsanomalien, Nervenerkrankungen (verschiedene Formen der Neurasthenie, Hysterie, Neuralgien u. a.) und gibt mit Wein, Fruchtsäften etc. gemischt ein wohlschmeckendes Erfrischungsgetränk.	
Magnesium	4-9091		
Natrium	1-2841		
Kalium	0-7158		
Aluminium-Oxyd	0-0083		
Lithium	0-0278		
Chlornatrium	0-1317		
Schwefelsaures Kali	0-0107		
Phosphorsaures Calcium	0-0579		
Vorlaures Natrium	0-4527		
Kieselsäure	24-4998		
Summe der gelösten Teile	22-1502		
Freie Kohlensäure	14-7736		
Gebundene und halbgebundene Kohlensäure	1-00294		
Spezifisches Gewicht bei 15 Grad Celsius			

# Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt  
**Alois Quandt, Herrengasse 4.**

# Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

# M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Streng separiertes, sonnseitiges elegant möbliertes, großes

# Zimmer

ist mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3598

# Schönes Gewölbe

mit 4 Portalauslagen und antstehenden Magazinen am besten Posten der Stadt, für jedes Geschäft, speziell für ein erstklassiges Glaswarengeschäft sehr geeignet ist, per 1. Februar od. 1. März 1910 zu vermieten. Anzufragen in W. d. B. 2829

Möbliertes 3826

# Balkonzimmer

zu vermieten. Kriehubergasse 42.

Gute

# Buchenholzkohle

größere Menge zu verkaufen. **R. Pirzer, Sesselfabrik, Blumengasse 38.** 3832

# Drei neue Eurlfässer

Prima, 604, 595, 546 Liter sind abzugeben. Anzufragen Frau **Wassitsch, Cilli, Villa Regina.** 3782

# Sofort zu vermieten

trodene Werkstätte samt geschlossener Hütte und offenem Lagerraum, sehr geeignet als Magazin, südliche Lage, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes. Anz. Verw. d. Bl. 3669

# Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail **Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19,** sowie jedes Quantum schöne trodene Speisefchwämme.

# Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg Herrengasse 12.** 3887

3818 **Ältere Köchin**  
mit langjähr. Zeugnissen bittet um Posten zu kleiner Familie. **M. M. Josefsgasse 45, 1. Stock, Tür 10.**

# Ein schönes Gewölbe

im Zentrum und der belebtesten Straße Marburgs ist sofort oder nach Übereinkommen zu beziehen. Diesbezügliche Anfragen zu richten an „Zukunftsposten 15.000“ hauptpostlagernd Marburg. 3882

Alleinstehende Frau, Pensionistin, sucht 3822

# Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche außer der Stadt bis 1. November.Adr. erbeten an die Verw. d. B.

# Wasserhammer

samt Zugehör, der Hammerkopf wiegt zirka 140 Kilo, alles bereits neu, billig zu verkaufen. Anfrage bei **Essig, Schmiedmeister in Saldenhofen.** 3786

# Notariatsbeamter

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Kleinkonzept und im Lustriieren bewandert, findet sofort Aufnahme in der Notariatskanzlei in **Gonobitz.** 3848

# Zu verkaufen

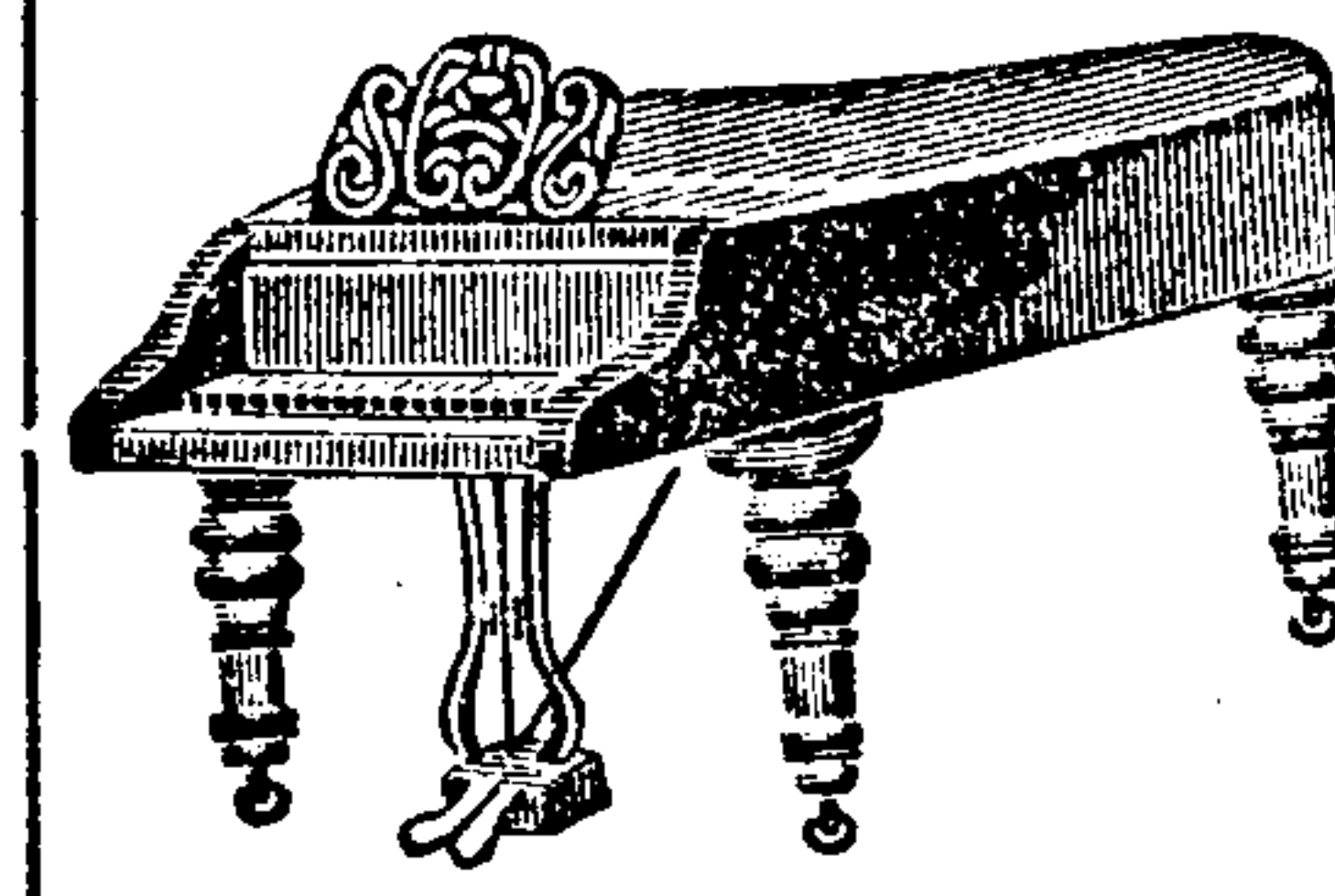
sind zirka 70 Stück sehr gut erhaltene **Weinfässer** mit Inhalt von 600—700 Liter zum sofortigen Gebrauch. Anzufragen im Spezereigeschäft **Tegetthoffstraße 19.** 2614

# Näharbeiten

übernimmt ein Fräulein. Auskunft in d. W. d. Bl. 3830

# Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
**Marburg,**



**Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.**  
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, auch matt und auch poliert, von den Firmen **Roth & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

# Eigenbauwein

per Liter **64 Heller**, im Gebinde billiger zu haben bei **Gränitz, Herrengasse 7** und **Rathausplatz 7.** 5834

# Startinfässer,

sehr gut erhalten, tadellos, weingrün, sind billig abzugeben bei **Thurn, Reijergasse 6.** — Dasselbst ist auch eine gut erhaltene Baumpresse zu vergeben.

# Ein Parterrehaus

monatlich 80 K. einträgl. schön Gemüsegarten, auch mit einem Platz zum bauen, ist preiswürdig zu verkaufen. **Mellingerstraße 56.** 3603

# Zu vermieten

ab 1. Jänner 1910 schöne große trodene Werkstätte samt Kanzlei, südliche Lage, großer Hof, für jedes Geschäft geeignet, kann auf Wunsch auch umgeändert werden, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Anfrage **Reijergasse 23.** 3649

# Vertretungen

in **Maftgeflügel, Butter, Käse** und sonstigen Eßwaren übernimmt **Joh. Spizer, Handelsagentur, Wien, II, Czerningasse 14.** 3866

# Wohnung

mit großem Zimmer, großer Küche, Gartenanteil und Holzlage zu vermieten. Auf Wunsch ist ein separ. Zimmer dazu zu haben. Anfrage in der Verw. d. B. 3877

# Gewölbe

mit Magazin, auch für Kanzlei geeignet, vollkommen neu hergerichtet, **Tegetthoffstraße 20** (gegenüber Café Meran), ab 1. November zu vergeben. Anfr. in der Kanzlei des Herrn Dr. **Oskar Drosel** in Marburg.

# Junger Mann

mit guter Handschrift bittet um eine Stelle als Geschäftsdienner, verrichtet alle Arbeiten. Anfrage **Theatergasse 22.** 3799

# Fleisch! Fleisch!

Verfende konserviertes Kalbfleisch vom **Schlegel**, 10 Tage haltbar, unverderblich, 5 Kilo K 5.20, Rindfleisch hinteres Ro. K 5.40, Mastgänse 5 Ro. K 6.— franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; leiste Garantie. **Lud. Herschlowitz, k. k. Staatsbeamten-Verbands-Vieferant, Bator, Galizien.** 3850

# Schönes großes Geschäftslokal

für jede Art Geschäft geeignet, wird zu vermieten gesucht, Anfrage **Schmidplatz 1.** 3874

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Bechre mich dem hochgeehrten P. T. Publikum höflichst bekanntzugeben, daß ich ab Oktober d. J.

## Pobersch Nr. 13 eine Kunst- und Handelsgärtnerei

eröffnet habe. In Anbetracht meiner mehrjährigen Praxis in größeren Gärtnereien und Blumengeschäften fühle ich mich gewachsen, meine geschätzten Kunden durch gediegene, solide Arbeit aufs beste zu bedienen.

Empfehle mich in Anfertigung von **frischen und trockenen Buketts** jeder Art, **Kränzen, Dekorationen, Grab schmuck, Gartenanlagen** etc. zu billigsten Preisen bei solidester Ausführung.

Indem ich das hochgeehrte P. T. Publikum von Marburg und Umgebung bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung ergebener

**Emanuel Mydlil, Kunst- und Handelsgärtner**  
Pobersch Nr. 13.

**Kränze, Grabdekorationen für Allerheiligen.**

## Öffentlicher Dank.

Spreche hiemit der Hebamme Frau **Kathi Klug** meinen herzlichsten Dank aus für die liebevolle und geschickte Behandlung, welche sie meiner Frau bei einer schweren Entbindung angedeihen ließ.

**Hauptmann Karl Rath**  
I. I. Landwehr-Inf.-Regm. Nr. 26 in Marburg.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicsek, Marburg**  
Postgasse 1, Herrengasse 24.

**Neueste Modelle** in

# Damen-Hüten

größte Auswahl, empfiehlt

**Anna Hobacher**

11 Tegetthoffstr. **Marburg** Tegetthoffstr. 11  
Modernisierungen raschest und billigst.

Eine im Krankenhaus ausgebildete

# Masseurin und Krankenpflegerin

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

**Marie Zeisek, Marburg, Domgasse 5.**  
Hoffstiege, 1. Stock.

# Süßer Weinmost!!

**Traminer Auslese**

per Liter 80 Heller empfiehlt **G. Schinko's** Gastwirtschaft, gegenüber dem k. k. Kreisgerichtsgebäude.

Jüngerer 3885

## Bernhardinerhund

Männchen, schönes Tier, 6 Monate alt, von reinrassiger Abstammung, ist billig zu verkaufen bei Ferd. Kaufmann, Marburg, Draubrüde.

Zwei 3899

## Herbstüberzieher

fast neu, für größeren schlanken Herrn zu verkaufen. — Neue Schmidererstraße 33 von 2—3.

## Zugelaufen

weißer Jagdhund ohne Halsband und Marke. Abzuholen Körntnerstraße 82. 3898

Fleißige

## Näherinnen

erhalten Arbeit im Hause **Sabliet, Wäschefabrik** in Marburg. 3896

## Fässer

à 400 Liter sind billig zu verkaufen. Anzufragen Schillerstraße 6, ebenerdig links. 3887

## Zu einem Privatkurse

für Geographie, Geschichte u. Kunstgeschichte werden einige junge Mädchen zur Teilnahme gesucht. Adresse in der Verw. d. B. 3888

Gut eingeführtes

## Gasthaus

mit schöner heizbarer Regelbahn nur wegen Krankheit zu verkaufen. Vermittlung ausgeschlossen. Briefl. Anfragen unt. „Gasthaus 2051“ an kienreichs Annoncen-Exp. Graz. 3886

## Jagdhund

guter Vorstehhund, hasenrein, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Jagdhund“ an die Verw. d. B. 3889

## Zimmer

Ein elegant möbliertes separiertes Zimmer ist an einen feinen stabilen Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen Bittlinghofgasse 12, beim Malermeister Philipp. 3892

## Für die Herbst- und Wintersaison

sind sämtliche Neuheiten in

# Strick- und Wirkwaren

eingelangt. 3451

## Otto H. Köllner

Spezialist in Wirkwaren

Herrengasse 7, „zum Königsadler“.



Wer wirklich gute, füllkräftige und dauerhafte

## Bettfedern und Daunen

kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an uns. Wir versenden jedes Quantum und zwar graue R. 2.— bis R. 2.40 per Kg, halbweiße R. 2.80, ganz weiße von R. 4.— bis R. 9.40 per Kg., Kupffedern, Daunen (Flaum) in allen Preislagen. Fertige Betten, genügend gefüllt und zwar ein Oberbett und 2 Kopfpolster R. 16.—, 20.—, 24.—, 28.—, 33.—. Ferner einzelne Polster, Tuche, Unterbetten, Kinderbetten, Matratzen, Strohläden, Steppdecken usw. sowie komplette Hotel- und Brautausstattungen in jeder gewünschten Preislage. Der Versand erfolgt per Nachnahme bei Bettfedern von 5 Kg an, bei fertigen Betten von R. 15.—, bei den übrigen Bettwaren von R. 20.— an aufwärts franco jeder Poststation. Nichtpassendes tauschen wir gegen Vergütung des Portos aus. Verlangen Sie mittels Postkarte Muster sowie unser Preisblatt. **Westböhmer Bettfedern-Versand Janowitz & Co.,** Tlucna 125 bei Pilsen.

Sehr große

## Palme

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3897

## Diener

für sofort gesucht. Hauptplatz 14. 3900

Eine 3894

## Haus Schneiderin

empfiehlt sich den Damen. **Mist Submann, Mellingerstraße 99.**

## Ein Handwagen

vierrädrig, wird zu kaufen gesucht. Anfrage in Bahnhof-Restaur. 3855

## Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

Ärztlich erprobt! Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 20 und 40 Heller bei **Roman Bachner & Söhne** Nachf. und **Fr. Brull, Stadtpoth.** zum k. k. Adler, **W. König, Marienhilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth.** „zur heil. Magdalena“ und **Max Wolfram, Drogerie** **Ed. Laborsky, Apoth. zum Mohren** in Marburg.

## Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger, Berlin 18.** 3803